



Festival del film Locarno  
Piazza Grande

**F R E N E T I C**  
FILMS

# MORE THAN HONEY

**Ein Film von MARKUS IMHOOF**



Eine Produktion von  
**Thelma Film und Ormenis Film, zero one film, allegro film**

In Koproduktion mit  
**SRF Schweizer Radio und Fernsehen / SSR SRG, Bayerischer Rundfunk**

Mit Unterstützung von  
**Bundesamt für Kultur (EDI) Schweiz, Bundesamt für Umwelt BAFU, Aargauer Kuratorium,  
george foundation, Kulturfonds SUISSIMAGE, G + B, Schwyzer-Winiker Stiftung, Ernst  
Göhner Stiftung, Zürcher Filmstiftung, Fonds REGIO Films avec la Loterie Romande et le  
Canton du Jura, Succès Cinema, Succès Passage Antenne,  
Fred M. Murer und Frenetic Films**

**Dauer: 91 min.**

**Filmstart: 25. Oktober 2012**

**Download pictures:**

<http://www.frenetic.ch/espace-pro/details//++/id/763>

MEDIENBETREUUNG

Esther Bühlmann  
Tel. 044 261 08 57  
mail@estherbuehlmann.ch

VERLEIH

FRENETIC FILMS AG  
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich  
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11  
[www.frenetic.ch](http://www.frenetic.ch)

## INHALT

Mehr als ein Drittel unserer Nahrungsmittel ist abhängig von der Bestäubung durch Bienen. Der Physiker Albert Einstein soll gesagt haben:

**«Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus.»**

Der renommierte Regisseur Markus Imhoof war schon früh mit der einzigartigen Welt der emsigen Insekten vertraut und ist auch heute noch familiär mit ihnen verbunden:

**«Das Bienenhaus meines Grossvaters war für uns Kinder ein magischer Ort. Faszinierend, aber auch unheimlich, wenn wir uns barfuss näher wagten zu dem aufgeregten Summen in der Sommerhitze. Und mittendrin der alte Mann mit Strohhut, ohne Schutz. Die Bienen taten ihm nichts, als ob sie ihn kannten.»**

Heute sind es seine Tochter und sein Schwiegersohn, die in Australien ein Forschungsprojekt mit Bienen leiten.

Beginnend bei einem Imker in den Schweizer Bergen ist Markus Imhoof rund um die Welt gereist. In die USA, wo die Bienen in industriellem Massstab von Monokultur zu Monokultur transportiert werden, oder nach China, wo in gewissen Regionen die Blüten bereits von Hand bestäubt werden müssen. Er trifft in Arizona Fred Terry, der sich auf Killerbienen spezialisiert hat, in Österreich die Familie Singer, die Königinnen züchtet und in die ganze Welt verschickt. Er interviewt Wissenschaftler, erzählt von der phänomenalen Intelligenz der Bienen und ihrem sozialen Zusammenleben. Schlussendlich sind wir in Australien, wo das Bienensterben noch nicht angekommen ist und wo die junge Familie Baer-Imhoof ihre Forschung betreibt.

Wird dort, auf einer einsamen Insel im Pazifik, die Arche Noah der Bienen sein?

Neben den Makroaufnahmen verwendete Imhoof ein ganzes Arsenal an Bildtechniken, welche die verschiedenen Handlungsstränge des Films immer auch aus dem Blickwinkel der Bienen erzählen: Radarbilder, Wärmekameras, Infrarot-, UV-, Magnetresonanz-, Zeitraffer- und Satelliten-Aufnahmen geben Einblicke in eine Welt, die dem menschlichen Auge normalerweise verborgen bleibt.

So sind überwältigende und einzigartige Bilder entstanden über das Leben im Inneren eines Bienenstocks oder die Begattung einer Königin in vollem Flug.

Mit spektakulären Aufnahmen öffnet sich dabei der Blick auf eine Welt jenseits von Blüte und Honig, die man nicht so schnell vergessen wird.

MORE THAN HONEY ist kein weiterer Film über das Medienereignis Bienensterben. Es geht um das Leben, um Menschen und Bienen, um Fleiss und Gier, um Superorganismen und Schwarmintelligenz.

## FRED JAGGI



Fred Jaggi lebt mit seinen Bienenvölkern in einer wunderschönen Berglandschaft der Innerschweiz. Seine reinrassigen Ur-Bienen will er gegen alle fremden Einflüsse bewahren und ist darauf bedacht, seine Königinnen nicht zu fremden Drohnen fliegen zu lassen. Trotzdem sterben sie – an Inzuchtschwäche.

## JOHN MILLER



In Amerika treffen wir auf den Imker John Miller. Hier werden die gigantischen Ausmasse sichtbar: Tausende Hektar Mandelbäume überziehen die Landschaft und müssen befruchtet werden. Wenn die Arbeit getan ist, werden seine «dancing ladies» auf Trucks geladen und von einer pestizidverseuchten Plantage zur anderen quer durch Amerika gefahren. Danach geht es zurück auf die Farm, wo die Bienen überwintern und der Honig gewonnen wird. John Miller ist sich bewusst, dass er im industriellen Massstab arbeitet. Mit Antibiotika versucht er seine 15.000 Völker am Leben zu erhalten. In ganz Europa, Nordamerika und China kann heute keine Honigbiene mehr ohne Medikamente überleben.

## HEIDRUN UND LIANE SINGER



Weiter geht es nach Österreich zu Heidrun und Liane Singer. Sie züchten sanftmütige und fleissige Bienenrassen und verschicken die dabei gezüchteten Königinnen per Post in die ganze Welt. Auch in die USA, wo es vor den Einwanderern gar keine Honigbienen gab.

## PROFESSOR RANDOLF MENZEL



Der renommierte Bienenhirnforscher Professor Randolph Menzel von der Freien Universität Berlin erforscht seit Jahren das Phänomen ‚Biene‘. Seine Erkenntnisse sind mehr als beeindruckend, sowohl was die Biene als einzelnes Individuum betrifft, als auch ihr Verhalten innerhalb der Gemeinschaft eines Volkes.

## CHINA – ZHANG ZHAO SU



Es geht weiter nach China, in ein Land, in dem es in einigen Regionen vor lauter Chemie bereits keine Bienen mehr gibt. Die Menschen haben die Aufgabe der Bestäubung übernommen. Händler kaufen den Bauern die Blüten ab und verarbeiten sie zu Pollenpulver. Dieses wird dann wieder verkauft und in Handarbeit auf die Blüten aufgetragen.

## FRED TERRY



Hat die Natur mit den sogenannten „Killerbienen“ schon einen unerwarteten Ausweg gefunden? Sie sind eine Kreuzung von europäischen und afrikanischen Bienen. 26 Schwärme sind ehemals aus einem Versuchs-Labor der Universität Sao Paolo entkommen. In Arizona hat sich Fred Terry mit ihnen angefreundet. «Killerbienen» haben zwar einen schwierigen Charakter und sind sehr aggressiv, machen aber mehr Honig und vor allem werden sie nicht krank.

## BORIS BAER UND BARBARA IMHOOF



In Australien ist das Bienensterben noch nicht angekommen. Hier erforschen Markus Imhoofs Tochter und sein Schwiegersohn das Immunsystem der Bienen. Sie kreuzen Wildbienen mit Haustierköniginnen und bringen sie auf eine unbewohnte Insel. Die Hoffnung ist, eine Bienenart zu züchten, die vor allem überlebensfähig ist!

## MAKROAUFNAHMEN

Eine grosse Herausforderung war das Drehen der Makroaufnahmen. Ein spezielles Team wurde zusammengestellt, in einer alten Fabrikanlage mit einem grossen Freigelände ein Bienenstudio aufgebaut. An 35 Drehtagen kamen hier insgesamt 15 Bienenvölker zum Einsatz. 105 Stunden Makro-Material war das Ergebnis.

Zu den Experten zählte nicht nur der verantwortliche Kameramann Attila Boa, sondern auch ein ‚Bienenflüsterer‘. «Man kann den Bienen ja keine Befehle geben», so Imhoof. «Wir haben darum im April / Mai gedreht, wo vieles bei den Bienen stattfindet, und wir hatten eine lange Liste von Themen, die vorkommen sollten, z.B. Nektarabgabe im Stock, Pollen abstreichen und einlagern, Schwänzeltanz oder Wabenbau und die Geburt einer Königin. Der ‚Bienenflüsterer‘ hat in den verschiedenen Völkern nachgeschaut, wo findet gerade statt, was wir suchen? Wir haben inzwischen in dem Studio alles vorbereitet mit einer leeren Manipulierwabe, mit dem Licht, der Kamera und der ganzen Technik. Dann hat der ‚Bienenflüsterer‘ von draussen die Wabe mit den Bienen gebracht und wir konnten hoffen, dass es jetzt noch einmal passiert. Das hat natürlich, wenn man mit 70 Bildern/Sek. filmt, unendlich viel Material verbraucht. Bis man mit dem winzigen Ausschnitt des Endoskops oder eines anderen Makro-Objektives die richtige Biene gefunden hat, geht schon viel Zeit verloren. Manchmal sind dann ganz andere Dinge passiert, als wir erwartet hatten und wir mussten fliegend umstellen. Einiges konnten wir zum Teil ein bisschen provozieren, aber nur sehr beschränkt.»

Ein besonderes Problem war auch die Hitzeentwicklung: «Highspeed braucht ja sehr viel mehr Licht» erklärt Imhoof, «je schneller es geht, umso heller muss es sein und das war natürlich eine Herausforderung, weil wir ja mit Wachs arbeiten und die Bienen durften nicht darunter leiden. Wir haben dann zum Teil draussen gearbeitet und Spiegel eingesetzt, weil die Sonne heller ist als die Scheinwerfer.»

Es mussten technische Probleme gelöst werden, die viele Fragen aufwarfen: «Wir haben lange experimentiert: welche Geschwindigkeit ist am angemessensten?» erläutert Imhoof. «Wir haben herausgefunden, dass sich die Bienen mit 70 Bildern/Sek. ungefähr so schnell bewegen wie Menschen. Der Zuschauer soll nicht das Gefühl haben, dass es sich um Slow Motion handelt. Es soll selbstverständlich sein, dass er den Bienen zusieht und mit 70 Bildern/Sek. sieht man auch, was sie tun. Wenn man sie mit 24 Bildern/Sek. filmt, dann geht das so schnell, das ganze Gekrabbel der kleinen Beine, die Zungen, Fühler und Flügel, dass man Details gar nicht wahrnehmen kann. Alle fliegenden Bienen haben wir mit 300 Bildern/Sek. gefilmt, die Flügelbewegungen erschienen uns so am natürlichsten – die Flügel bewegen sich mit 280 Schlägen/Sek. Für uns ergeben ja 24 Bilder/Sek. ein gleitendes Bild, aber für die Bienen entsteht das erst ab 280 Bildern/Sek., weil jedes einzelne Facettenauge je ein anderes Bild sieht, und das nächste Auge wieder ein anderes Bild und so weiter. Erst mit 280 Bildern/Sek. erleben Bienen eine gleitende Bewegung. Ich habe das erst später erfahren, nach unseren Experimenten mit den Flügen. Komischerweise waren also unsere 300 Bilder/Sek. die Geschwindigkeit, mit der auch Bienen ihre eigenen Flügelbewegungen ebenfalls als gleitende Bewegung sehen und nicht mehr als Stroboskopeffekt.»

In Anbetracht dieses Aufwandes war es nicht verwunderlich, dass es am Ende ein zweites Jahr brauchte, in dem man den knappen Zeitraum April / Mai nutzen musste, um die notwendigen Aufnahmen von den Bienen in all ihrer Vielfalt in den Kasten zu kriegen.

## **STAB (Auswahl)**

<b>Buch und Regie</b>	Markus Imhoof
<b>Schnitt</b>	Anne Fabini
<b>Kamera</b>	Jörg Jeshel (BVK)
<b>Makrokamera</b>	Attila Boa
<b>Ton</b>	Dieter Meyer
<b>Sounddesign</b>	Nils Kirchhoff
<b>Mischung</b>	Bernhard Maisch
<b>Musik</b>	Peter Scherer
<b>Sprecher</b>	Robert Hunger-Bühler
<b>Wissenschaftliche Beratung</b>	Boris Baer, UWA Perth
<b>Betreuung der Bienen</b>	Peter Hopfgartner
<b>Produzenten</b>	Thomas Kufus Helmut Grasser Pierre-Alain Meier Markus Imhoof

## **TECHNISCHE DATEN**

<b>Originaltitel:</b>	MORE THAN HONEY
<b>Herstellungsland/ -jahr:</b>	Schweiz/Deutschland/Österreich 2012
<b>Länge:</b>	91 Min.
<b>Bildformat:</b>	1:1.85
<b>Tonformat:</b>	Dolby Digital



## MARKUS IMHOOF - Regie & Drehbuch, Co-Produzent

Die Bienen haben unsere Familie ernährt – sie waren Teil der Konservenfabrik meines Großvaters. Er hat mir erklärt, warum seine Bienenhäuser in den Obst- und Beerengärten stehen: „Ein Drittel von allem, was wir essen, gäbe es nicht ohne Bienen.“ Aber jetzt sterben sie, in der ganzen Welt. Die Nachrichten sprechen von einem Mysterium. Ich mache mich auf die Reise, um die Lösung des Rätsels zu suchen. Die Bienen und ihr geheimnisvoller Superorganismus werden dabei immer mehr zu Protagonisten. Und durch die Kamera werden sie plötzlich viel grösser als die Menschen.

Liane und Heidrun Singer, Mutter und Tochter, züchten in Österreich fleißige und sanftmütige Bienenrassen und verschicken die Königinnen per Post in die ganze Welt - auch in die USA, wo es vor den Einwanderern gar keine Honigbienen gab.

John Miller, der amerikanische Großimker, transportiert seine „dancing ladies“ auf Lastwagen von einer pestizidvergifteten Monokultur zur andern - eine Art „Modern Times“ für Bienen. Mit Antibiotika versucht er seine 15.000 Völker am Leben zu erhalten. In ganz Europa, Nordamerika und China kann heute keine Honigbiene mehr ohne Medikamente überleben.

In den Schweizer Bergen will der alte Fred Jaggi seine reinrassigen Ur-Bienen gegen alle fremden Einflüsse bewahren. Und trotzdem sterben sie – an Inzuchtschwäche. Verblüfft treffe ich in China auf Regionen, wo Einsteins Zukunft schon begonnen hat: vor lauter Chemie gibt es hier keine Bienen mehr und die Menschen müssen zum Bestäuben selbst auf die Bäume klettern. Hat die Natur mit den sogenannten „Killerbienen“ schon einen unerwarteten Ausweg gefunden? Sie sind eine Kreuzung von europäischen und afrikanischen Bienen. 26 Schwärme sind aus einem Versuchslabor der Universität Sao Paulo entkommen, haben den halben Kontinent erobert und sind im Süden der USA angelangt. In Arizona hat sich Fred Terry mit ihnen angefreundet. Killerbienen haben einen schwierigen Charakter, aber sie machen mehr Honig und vor allem: sie werden nicht krank.

Was wird meinen Enkeln zum Essen bleiben, wenn sie selber Großväter sind? Die Bienen haben meine Familie nicht losgelassen, meine Tochter und mein Schwiegersohn sind Bienenforscher in Australien. Sie kreuzen Wildbienen mit Haustier-Königinnen und bringen sie auf eine unbewohnte Insel, falls daraus Frankensteinbienen werden sollten.

Würden alle anderen Bienen krank, dann wird die Insel zur Arche Noah.



**Markus Imhoof** wurde am 19.9.1941 in Winterthur geboren. In Zürich studierte er Germanistik, Kunstgeschichte und Geschichte und machte seinen Abschluss mit einer Arbeit zum Thema «Brechts Stücke im Hinblick auf sein theoretisches Werk». Nach einer Assistenz bei Leopold Lindtberg am Zürcher Schauspielhaus besuchte er die Filmschule an der Schule für Gestaltung Zürich. Seinen ersten Film hatte er aber schon 1961 gedreht. Seine Filme FLUCHTGEFAHR (1974) und TAUWETTER (1977) gehören zu jenen Werken, die in den siebziger Jahren dem Neuen Schweizer Film internationale Beachtung verschafften. Sein 1980 entstandener Film DAS BOOT IST VOLL wurde bei der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet und schaffte es in die Endauswahl für den Oscar® als bester fremdsprachiger Film. Mit DIE REISE verfilmte er 1986 Bernward Vespers nachgelassenen Schlüsselroman über die Frühzeit der RAF. DER BERG entstand in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Thomas Hürlimann. Seine Filme wurden auf den Festivals von Berlin, Venedig, Cannes, Locarno u.a. gezeigt. Markus Imhoof war Gastdozent an der Deutschen Film- und Fernsehakademie, Berlin und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Europäischen, der Deutschen und der Schweizerischen Filmakademie sowie der Academy of Motion Picture Arts and Sciences (AMPAS) in Los Angeles.

Neben seiner Filmarbeit ist Imhoof auch für seine Opern- und Schauspielinszenierungen in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz bekannt. Markus Imhoof ist verheiratet mit der Filmemacherin Judith Kennel und lebt in Berlin und in Aathal.

#### **FILMOGRAFIE (Auswahl):**

<b>2012</b>	<b>MORE THAN HONEY</b>	Regie, Drehbuch, Produktion
<b>2005</b>	<b>STEINSCHLAG</b>	Drehbuchmitarbeit mit Judith Kennel; R: Judith Kennel; TV
<b>2000</b>	<b>ZORNIGE KÜSSE</b>	Drehbuchmitarbeit mit Judith Kennel; R: Judith Kennel
<b>1996</b>	<b>LES RAISONS DU COEUR</b>	Regie, Drehbuch in Zusammenarbeit mit J. Kennel und J. Akchoti
<b>1991</b>	<b>LES PETITES ILLUSIONS</b>	Regie, Drehbuch (Episode des Dokumentarfilms FILM DU CINEMA SUISSE; Regie der weiteren Episoden: Fredi M. Murer, Jean-François Amiguet Renato Berta, Augusta Forni, Jürg Hassler, Federico Jolli, Alain Klarer, Thomas Koerfer, Michel Soutter, Jacqueline Veuve)
<b>1990</b>	<b>DER BERG</b>	Regie, Drehbuch in Zusammenarbeit mit Thomas Hürlimann
<b>1986</b>	<b>DIE REISE</b>	Regie, Drehbuch
<b>1980</b>	<b>DAS BOOT IST VOLL</b>	Regie, Drehbuch
<b>1979</b>	<b>ISEWIXER</b>	Regie
<b>1977</b>	<b>TAUWETTER</b>	Regie, Drehbuch in Zusammenarbeit mit Claude Chenou
<b>1974</b>	<b>FLUCHTGEFAHR</b>	Regie, Drehbuch
<b>1972</b>	<b>VOLKSMUND – ODER MAN IST WAS MAN ISST</b>	Regie, Drehbuch, Schnitt (Dokumentarfilm)
<b>1969</b>	<b>ORMENIS 199+69</b>	Regie, Drehbuch, Schnitt, Ton (Dokumentarfilm)
<b>1967</b>	<b>RONDO</b>	Regie, Drehbuch, Schnitt, Ton (Dokumentarfilm)



### **JÖRG JESHEL – KAMERAMANN**

Der in Berlin lebende Jörg Jeshel zeichnete sowohl verantwortlich für die Kameraarbeit in Dokumentarfilmen wie Michael Oppitz' SCHAMANEN IM BLINDEN LAND («Shamans of the Blind Country», 1981), Andres Veiels BLACK BOX BRD (2001), DIE SPIELWÜTIGEN (2004) und DER KICK (2006) als auch für Spielfilme wie Herbert Achternbuschs DER JUNGE MÖNCH (1978), Jutta Brückners HUNGERJAHRE (1980), Heiko Schiers WEDDING (1990) und WER HAT ANGST VOR ROTGELBBLAU? (1991). Für letzteren erhielt er 1992 den Deutschen Kamerapreis. Mit dem Grimme-Preis Kamera wurde er für die Fernsehserie «Schwarzwaldhaus» (2002) und den Dokumentarfilm KOPFLEUCHTEN (1998) ausgezeichnet. Seit 1991 führte er zusammen mit Brigitte Kramer Regie bei einer Reihe von Dokumentar-, Tanz- und Musikfilmen. Zu seinen neueren Arbeiten gehört die Kamera bei Kramers Dokumentarfilm ULRIKE OTTINGER – DIE NOMADIN VOM SEE (2012).

### **ATTILA BOA – MAKROKAMERA**

Geboren 1966, studierte Attila Boa Philosophie und Theaterwissenschaft in Bern. Seit zehn Jahren ist er als freischaffender Kameramann in Wien tätig. Mit Wolfgang Thaler arbeitete er als Kameraassistent u.a. für Ulrich Seidls HUNDSTAGE (1999) und IMPORT EXPORT (2007) sowie Michael Glawoggers NACKTSCHNECKEN (2004) und dem Dokumentarfilm WORKINGMAN'S DEATH (2004). Für Glawogger führte er auch 2007 die Kamera bei DAS VATERSPIEL und machte Second Unit bei CONTACT HIGH (2009). Zu seinen weiteren Kameraarbeiten gehört ZWERGE SPRENGEN von Christof Schertenleib (2010). Ausserdem zeichnete er für Kamera und Regie verantwortlich bei dem Kurzfilm «Rosalie» (1986) sowie dem TV-Dokumentarfilm «Fliegende Fische» (1995).

### **ANNE FABINI – SCHNITT**

Anne Fabini brach Mitte der 1990er Jahre das Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der FU Berlin ab, um eine Ausbildung zur Schnittassistentin zu durchlaufen. Im selben Zeitraum begann sie eigenständig Kurzfilme von Studenten der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb) zu schneiden. 1999 montierte sie ihren ersten abendfüllenden Dokumentarfilm MILCH UND HONIG AUS ROTFRONT von Hans-Erich Viet, der eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie Bester Dokumentarfilm erhielt. Im Spielfilmbereich verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit mit Hannes Stöhr (BERLIN IS IN GERMANY - Panorama Publikumspreis Berlinale 2001; ONE DAY IN EUROPE - Wettbewerb der Berlinale 2005). Ihre Arbeit an Stöhrs BERLIN CALLING brachte ihr 2010 eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie Bester Schnitt ein.

### **DIETER MEYER - TON**

1951 in Küsnacht geboren, ist Dieter Meyer seit 1976 freiberuflich als selbständiger Tontechniker tätig. Er baute Tonanlagen für die Zürcher Seenachtfeste sowie sieben Lokalradiostudios in der Schweiz. Er war Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung in Bern. 2007 erhielt er den Zürcher Filmpreis für besondere Verdienste als Tonmeister im Zürcher und Schweizer Filmschaffen. Als Tonmann war er in den letzten Jahren u.a. tätig bei den Dokumentarfilmen JEAN TINGUELY (2010) von Thomas Thümena, DAVID WANTS TO FLY von David Sieveking (2010) und BIERBICHLER von Regina Schilling (2005).

### **PETER SCHERER - MUSIK**

Der Komponist Peter Scherer war für Filmemacher wie Robert Longo (HEINRICH HEINE – A BIRTHDAY VIDEO, 1997), Danae Elon (ANOTHER ROAD HOME, 2004) und Markus Fischer (MARMORERA, 2006) tätig. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören die Filmmusiken für Maria Blumencrons FLUCHT AUS TIBET (2012) und Christoph Schaub's NACHTLÄRM (2012). Während seiner langjährigen Zeit in New York hat er mit Musikern wie Laurie Anderson, Caetano Veloso, John Zorn und Arto Lindsay gearbeitet. Im Bereich Tanz war er wiederholt als Komponist für das Frankfurter Ballett und O Vertigo Danse Montral tätig.

## PRODUZENT PIERRE-ALAIN MEIER – Schweiz

Das Bienensterben ist für die betroffenen Imker ein sehr delikates Thema. Es brauchte Zeit, das Vertrauen der Protagonisten zu gewinnen, damit sie uns vor der Kamera Einblick in ihre Geheimnisse gewähren. Die Imker sprechen für sich selbst. Obwohl sie auch Stimme einer übergeordneten Thematik sind, sind sie zuallererst Personen, die sorgfältig ausgewählt wurden und die wir als Menschen kennen lernen wollten. Wir beobachten ihren Arbeitsalltag, nehmen ihre Existenzängste ernst, lernen die Familien kennen, leiden mit ihnen, wenn wieder ein Bienenvolk stirbt oder vernichtet werden muss. Und wir lernen von ihnen, wie man den täglichen Zwiespalt aushält, im Rhythmus der Natur und zugleich gegen sie zu arbeiten, um sich und die Familie zu ernähren.

Im Clinch zwischen den Bienen und der Freien Marktwirtschaft müssen die Imker ihre Bienen zu immer grösseren Leistungen treiben. Die Biene ist zur Fließband-Arbeiterin geworden, zum technischen Gerät, von dem man erwartet, dass es funktioniert, wenn man den Knopf drückt.

Der Film wird provozieren, weil er viele gängige Denkschemata der Öko-Bewegungen unterläuft. Dennoch macht er eindrücklich klar, was auf dem Spiel steht. Das tut er mit viel Zärtlichkeit für seine Protagonisten, aber auch mit Lust an der Dramatik des Kampfes zwischen Mensch und Natur, um Leben und Überleben.

Wie immer, wenn sich ein Dokumentarist mit Tagesnachrichten beschäftigt, stellt sich die Sachlage weitaus vielfältiger aber auch interessanter dar, als es in den Zeitungen zu lesen war. Wir als Produzenten und die Filmförderer haben an das Thema und an das Publikumsinteresse für den Stoff geglaubt.

\*\*\*\*\*

Mit der 1988 gegründeten Thelma Film AG (und auch mit der 2005 gegründeten Prince Film SA) hat PIERRE-ALAIN MEIER ungefähr dreissig Spiel- und Dokumentarfilme in verschiedenen Ländern produziert, darunter mit Argentinien (MEMORIA DEL SAQUEO von Fernando Solanas – Berlinale 2004, Goldener Ehren Bär.), Kambodscha (DAS REISFELD von Rithy Panh – *Film Festival Cannes, Wettbewerb 1994*), Senegal (HYENAS von Djibril Diop Mambéty - *Film Festival Cannes, Wettbewerb 1992*), Burkina Faso (YAABA von Idrissa Ouedraogo - *Film Festival Cannes, Director's fortnight, Eröffnungsfilm 1989*), Algerien (BAB EL OUED CITY von Merzak Allouache, *Film Festival Cannes 1995*), Serbien (ORDINARY PEOPLE. *Film Festival Cannes 2009*), Italien (LES HOMMES DU PORT von Alain Tanner – *Cinema du reel 1995, Eröffnungsfilm*), Palästina (SALT OF THIS SEA von Annemarie Jacir, *Film Festival Cannes 2008*), Tschad (FAR FROM THE VILLAGE von Olivier Zuchuat – *idfa (Joris Ivens) 2008*). Um Markus Imhoofs FLAMMEN IM PARADIES («Les raisons du coeur», 1997) zu produzieren, gründete Pierre-Alain Meier 1995 zusammen mit dem Regisseur Markus Imhoof und Thomas Koerfer die Flimpa Filmproduktion AG in Zürich, die später in Ormenis Film umbenannt wurde. 2008 übernahm Markus Imhoof die Firma.



## PRODUZENT THOMAS KUFUS – Deutschland

Als mir das Projekt MORE THAN HONEY Anfang 2008 durch einen langjährigen Freund, Martin Wiebel, vorgestellt wurde, war ich gerade voll ausgelastet mit Projekten, aber das klang interessant – und ich esse für mein Leben gerne Honig. Das Bienensterben war zwar damals schon in der Presse, aber als Markus Imhoof mir dann die Geschichte erzählt hat, merkte ich, das wäre auch ein Thema für einen Kinofilm, da steckt mehr dahinter als die Nachricht.

Bienen sind Insekten, viele Menschen fürchten sich vor ihnen. Wir wollten sie zu den Hauptprotagonisten unseres Filmes machen. D.h. wir mussten sie so aufnehmen, dass sie zu Freunden des Zuschauers würden und nicht nur ein grosses unscharfes Gewusel bildeten. Wir hatten hier keinen rein beobachtenden Film vor uns, sondern wussten, dass auch die ganzen wissenschaftlich-technischen Elemente eine Rolle spielen würden. Diese Art von Wildlife Kameraarbeit war für uns als Produktionsfirma eine ganz neue Komponente. Auch wenn es thematisch bei uns keinen Vorläufer gab, so handelt es sich bei MORE THAN HONEY ja auch um ein gesellschaftsrelevantes Problem – insofern passt der Film gut in unser Portfolio. Und mich hat die Geschichte der Biene gepackt: Anhand einer einzelnen Art kann man die Folgen der Industrialisierung der Landwirtschaft und der Globalisierung erkennen.

Wir hatten den Eindruck, jeder, der in irgendeiner Weise mit dem Thema und unserem Vorschlag, daraus einen Film zu machen, in Berührung kam, war sofort infiziert.

\*\*\*\*\*

Thomas Kufus ist Produzent und Geschäftsführer der zero one film. Er zählt zu den wichtigsten, unabhängigen Dokumentarfilm-Produzenten in Deutschland. In den letzten 20 Jahren produzierte Thomas Kufus über 80 Dokumentarfilme, -serien und auch einige Spielfilme - darunter preisgekrönte Filme wie Corinna Belz' GERHARD RICHTER PAINTING (2011, Deutscher Filmpreis), Andres Veiel's BLACK BOX BRD (2001, Europäischer und Deutscher Filmpreis), DIE KINDER SIND TOT (2003) von Aelrun Goette (Deutscher Filmpreis) oder WEISSE RABEN – ALPTRAUM TSCHETSCHENIEN (2005) von Tamara Trampe und Johann Feindt (Grimme-Preis). Mit dem renommierten russischen Regisseur Aleksandr Sokurov produzierte er die Spielfilme MUTTER UND SOHN (1997) und MOLOCH (1999). Gemeinsam mit Geschäftspartner und Regisseur Volker Heise realisierte er die wegweisenden Fernsehformate «Schwarzwaldhaus» (1902) wie auch das multimediale dokumentarische TV-Programm «24h Berlin – ein Tag im Leben» (Bayerischer Fernsehpreis, Robert-Geisendörfer-Preis, Deutscher Fernsehpreis). Thomas Kufus ist Mitglied der Europäischen und Deutschen Filmakademie. Seit November 2009 ist er auch deren Vorstandsvorsitzender.



## PRODUZENT HELMUT GRASSER – Österreich

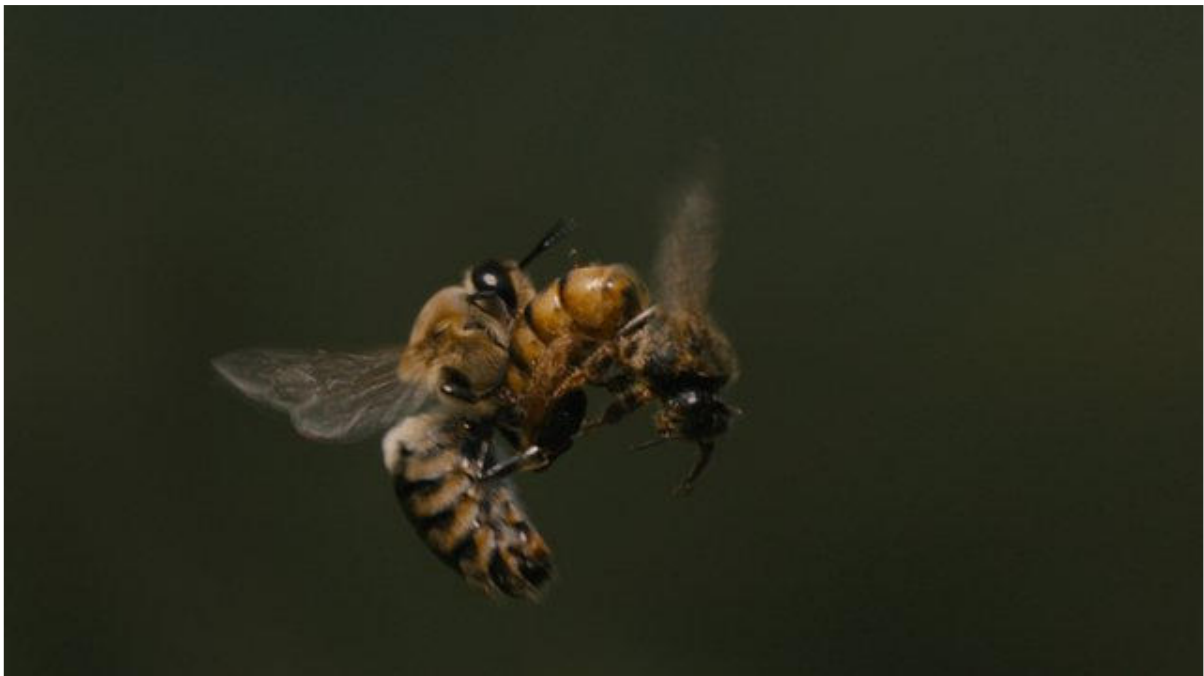
Ich wurde vor ein paar Jahren von Thomas Kufus gefragt, ob ich MORE THAN HONEY koproduzieren möchte. Ich habe ohne zu zögern zugesagt.

Wie bei WE FEED THE WORLD (2005) und LET'S MAKE MONEY (2008) handelt es sich um ein globales Thema, welches beinahe alle Menschen betrifft. Da Fernsehstationen eine Auseinandersetzung mit eben solchen Themen schon seit längerer Zeit nicht mehr leisten, wurde das Kino zum Ort, wo das Bedürfnis (und das gibt es) nach umfassender Information zu brennenden Themen gestillt wird.

MORE THAN HONEY wurde darüber hinaus aber auch ein sehr emotionaler Film über das Leben der Bienen. Markus Imhoof hat uns einen sehr persönlichen Film über die Natur und unseren Umgang mit ihr geschenkt. Und ganz nebenbei lernen wir auch vieles über Bienen, was wir vorher nicht wussten...

\*\*\*\*\*

Der 1961 in Klagenfurt geborene Helmut Grasser gehört mit seiner 1989 gegründeten Produktionsfirma Allegro Film zu den profiliertesten Produzenten Österreichs. Über 50 Filme hat Allegro seitdem produziert. Zu seinen Produktionen gehören neben den im Kino höchst erfolgreichen Dokumentarfilmen WE FEED THE WORLD – ESSEN GLOBAL (2005) und LET'S MAKE MONEY (2008) von Erwin Wagenhofer, dessen Spielfilmdebüt BLACK BROWN WHITE (2011). Er produzierte ebenfalls den Austro-Horrorfilm IN 3 TAGEN BIST DU TOT (2006) sowie dessen Fortsetzung IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2 (2008). Er produzierte auch Ulrich Seidls HUNDSTAGE (2001) und war Produzent bei Götz Spielmanns DER NACHBAR (1993). Bei dem Dokumentarfilm DIE WAHLKÄMPFER über Jörg Haider und die FPÖ zeichnete er 1993 nicht nur für die Produktion, sondern auch für Buch und Regie verantwortlich.





## «More than Honey» – Das Buch zum Film

von Markus Imhoof und Claus-Peter Lieckfeld

15 x 20 cm | 224 Seiten | Fadenheftung, Klappenbroschur

€ 20,- (D) | € 20,60 (A) | SFr 27,50 (CH)

ISBN 978-3-936086-67-6

Erscheint zum Filmstart im Oktober bei orange-press ([www.orange-press.com](http://www.orange-press.com))

Das Buch zum Film More Than Honey präsentiert Grundlegendes zur Biene sowie Recherchehintergründe und geht da ins Detail, wo das Medium Film sich auf Bilder beschränken muss. Die Protagonisten aus dem Film sind auch Hauptfiguren in den Kapiteln. So gelingt es den Autoren, anschaulich das Thema Bienensterben sowie grundsätzlich das Verhältnis von Biene und Mensch in seinen verschiedenen Aspekten und Ansätzen zu beleuchten – die Wissenschaft, die Romantik, das »Big Business« und nicht zuletzt die Zukunft.

Markus Imhoof, geboren 1941 in Winterthur, ist Regisseur und Drehbuchautor und gehört zu den wichtigsten Filmemachern in der Schweiz. Sein Spielfilm Das Boot ist voll wurde für den Oskar nominiert. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin sowie der Academy of Motion Picture Arts and Sciences USA.

Claus-Peter Lieckfeld, geboren 1948 in Hasted, ist neben Horst Stern Mitbegründer des Umweltmagazins Natur. Neben zahlreichen Veröffentlichungen in GEO, Die Zeit, National Geographic, für den WWF u.a., schrieb er auch Radio-Features und Texte für Dieter Hildebrandt. Darüberhinaus ist er Autor zahlreicher Sachbücher.